

Veranstaltungen und Buchtipps

Online-Adventsmarkt „im“ Bauernhausmuseum Wolfegg

Man muss sich zu helfen wissen – vor Ort kann der beliebte Adventsmarkt in diesem Jahr nicht stattfinden – dafür lädt die Homepage des Bauernhausmuseums zu einem gemütlichen Bummel ein. Weihnachtskrippen, Kunsthandwerk, feine Lebensmittel und handgemachte Kosmetik sorgen online für vorweihnachtliches Ambiente. Und wer dieses auch ohne live-Besuch verstärken möchte, dem sei neben dem Bildschirm ein Arrangement aus Kerze, Glühwein oder Punsch und ein paar selbst gebackenen Keksen empfohlen.

Hier der link direkt zum Online-Adventsmarkt:
Bauernhaus-museum-wolfegg.de/Angebote/Online-Advent-Markt.php?r=701924177



Buchtipp: Omas & Opas Schatzkiste des Alltagswissens

Mal ehrlich: Wie viele wunderschöne Bildbände und Dekoartikel, die man zu Weihnachten geschenkt bekommt, verstauben am Ende doch im Regal? Dieses Büchlein könnte eine nützliche Alternative sein. Viel altes Wissen ist hier zusammengetragen und taugt zum Nachahmen oder einfach zum Schmökern. Haben Sie gewusst, wie wohltuend eine Gesichtsmaske mit Honig ist? Dass man lästiges Kaugummi leichter aus der Kleidung entfernen kann, wenn man diese zuvor eine Weile ins Gefrierfach packt? Haben Sie schon einmal ausprobiert, Seife selbst zu sieden, Papier zu schöpfen oder Pfeil und Bogen zu schnitzen? Wenn all das Interesse und Tatendrang in Ihnen weckt, dann könnte das rund

300 Seiten dicke, gebundene Buch in Ihrem Regal gut aufgehoben sein – oder unterm Tannebaum für jemanden, dem es ähnlich gehen könnte.

Claus-Peter Hutter und Eva Goris: Omas & Opas Schatzkiste des Alltagswissens, erschienen im Bassermann-Verlag, ISBN 978-3-517-09691-9, Kostenpunkt im Handel: 7,99 €.

Bodensee
Bauer

Kunden-News
Im Dezember '21

Zum Dezember

Die Weihnachtszeit ist – nebst Plätzchen, Glühwein und Geschenken – auch die Zeit der Geschichten, die man an langen Winterabenden liest oder vorliest. Eine meiner Lieblings-Geschichten ist „Der Doppelte Weihnachtsmann“ von Paul Maar. Sie handelt von einem kleinen Jungen, der in seinem Glauben an die reale Existenz des Weihnachtsmanns zunehmend auf Ungereimtheiten stößt. Freundlicher Weise hat der Autor persönlich der Veröffentlichung an dieser Stelle zugestimmt – lesen Sie hier den Anfang; die Fortsetzung finden Sie unter www.bodenseebauer.de/news
Genießen Sie's – am besten mit Kerzenschein und Plätzchen!



Der Doppelte Weihnachtsmann – von Paul Maar

Ich muss ungefähr sechs Jahre alt gewesen sein, als ich anfang, nicht mehr so recht an den Weihnachtsmann zu glauben. "Gibt es den Weihnachtsmann eigentlich wirklich?", fragte ich Mama, als wir am Nachmittag gemütlich zusammensaßen und Weihnachtsschmuck bastelten. "Du hast ihn doch oft gesehen", sagte Mama. "Erinnerst du dich nicht an letztes Weihnachten, wie er hereinkam hier ins Zimmer, mit seinem langen Mantel und seinem weißen Bart? Wir haben doch zusammen Weihnachtslieder gesungen." "Jaja", sagte ich. "Aber wieviel Weihnachtsmänner gibt es eigentlich?" "Wie viele? Natürlich nur einen. Den Weihnachtsmann!", sagte sie.

...
und weiter geht's unter www.bodenseebauer.de/news

Artenvielfalt oder: Ist unsere Welt zu ordentlich?

Um als Menschheit auf unserem Planeten dauerhaft gut leben zu können, brauchen wir beides: Ausreichend Lebensmittel und ausreichend Plätze, wo die Natur sich selbst überlassen ist und eine Vielfalt verschiedener Tier- und Pflanzenarten gedeihen. Andrea Hartmann und Elke Pollok betreuen am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee ein Forschungsprojekt zum Thema Artenvielfalt in Obstanlagen und wir haben sie dazu befragt.

Bodenseebauer: Was genau erforschen Sie?

Andrea Hartmann: Wir beide sind zuständig für die Beobachtung von Apfelanlagen, die nach Richtlinien der integrierten Produktion bewirtschaftet werden. Hier im Bodenseegebiet gibt es Versuchsfelder, auf denen verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt durchgeführt werden – zum Beispiel werden Nisthilfen für Bienen und Vögel aufgehängt, blühende Sträucher an den Rändern gepflanzt und Blühstreifen zwischen den Obstreihen gesät. Hier stellen wir verschiedene Fallen auf und zählen Insekten und Spinnentiere, die wir gefangen haben. Das gleiche tun wir auf Kontrollflächen, wo keine Maßnahmen durchgeführt wurden.

Bodenseebauer: Was zeigen die Ergebnisse Ihrer Zählungen?

Andrea Hartmann: Auf den ersten Blick lässt sich erkennen: In Obstanlagen gibt es in der Regel eine gewisse Artenvielfalt – die Insekten und Spinnentiere profitieren davon, dass die Anlagen in der Regel über mehrere Jahre stehen, so können sich Populationen langfristig entwickeln. Die genannten Maßnahmen scheinen sich unseren vorliegenden Ergebnissen nach zu urteilen positiv auf die Artenvielfalt auszuwirken. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich: Die gezählten Tiere hängen nicht allein von den Maßnahmen ab – wesentlich sind auch die Unterschiede von Jahr zu Jahr und der Einfluss der Umgebung der ausgewerteten Flächen – ob hier beispielsweise Naturschutzwiesen oder Autobahnen liegen.

Elke Pollok: Die Bewertung der Artenvielfalt auf einer Fläche fordert an sich, die in den verschiedenen Fallen erfassten Tiere auf Artenniveau zu bestimmen. Hierfür braucht es Spezialisten, die ähnlich vom Aussterben bedroht scheinen wie manche Tierarten auch. Wir haben die Tiere hier vor Ort gezählt und nach Ordnungen sortiert – die Bestimmung nach Arten erfolgt an der Universität Bonn, braucht aber mangels Personal seine Zeit.

Andrea Hartmann: Auch die Anzahl verschiedener Arten ist nur bedingt aussagekräftig. Wichtig, um die Stabilität eines Ökosystems zu beurteilen, ist auch die Frage: Welche Arten sind vorhanden? Sind es überwiegend sehr anpassungsfähige Tiere, die Veränderungen ihrer Umgebung leicht wegstecken? Und wie geht es den Arten, die sehr genau an bestimmte Lebensbedingungen angepasst sind? Zusammengefasst: Unsere konkreten Ergebnisse bieten einen winzigen Einblick in dieses extrem vielschichtige Thema.

Bodenseebauer: Neben Ihrer Forschungstätigkeit bieten Sie auch Biodiversitätsberatung an – haben Sie abschließend ein paar Tipps, wie Landwirte und auch andere Berufsgruppen die Artenvielfalt fördern können?

Elke Pollok: Neben den bereits erwähnten Maßnahmen bieten Haufen aus Steinen oder Totholz am Rand landwirtschaftlich genutzter Flächen Lebensraum für viele Tiere. Alte Gebäude, die nicht vollständig versiegelt sind, beherbergen Schwalben, Fledermäuse und vieles mehr. In Privatgärten, öffentlichen Parks, Seitenstreifen, Verkehrsinseln und diversen innerstädtischen Grünflächen können sich viele Arten ansiedeln, wo man bewusst Verwilderung zulässt.

Andrea Hartmann: Artenvielfalt etabliert sich oft nicht da, wo man aktiv etwas dafür tut, sondern vielmehr da, wo man Maßnahmen nicht ergreift, für die man aus Gewohnheit seit Jahrzehnten Arbeitszeit investiert hat. Das perfekte Aufräumen jedes Winkels reduziert die Vielfalt der Lebensräume. Der gezielte Verzicht auf häufiges Mähen, Beseitigen von organischem Material etc. kann Arbeitszeit einsparen und zugleich die Artenvielfalt fördern.

Elke Pollok: Erwähnenswert ist aus meiner Sicht auch das Einkaufsverhalten. Wer beispielsweise nur Äpfel kauft, die vollkommen makellos sind, fördert mit seiner Wahl einen intensiven Pflanzenschutz, der dem Wunsch, Bienen und andere Insekten optimal zu schützen, entgegen steht. Verbraucher und Händler, die von Erzeugern makellose Äpfel UND optimalen Artenschutz fordern, verlangen entgegengesetzte Ziele. Landwirte haben aber ein Recht, von der Gesellschaft klare Zielvorgaben zu bekommen – im Zweifelsfall eine ausgewogene Mischung aus Ertrag, äußerer Qualität der Produkte und Erhalt vielfältiger Lebensräume – und sie sie haben Anerkennung verdient, weil sie sich um die Erreichung dieser Ziele bemühen.

Kontakt & nähere Informationen

Stellvertretend für das deutschlandweite Projekt stehen Andrea Hartmann und Elke Pollok am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee für weitere Auskünfte zur Verfügung: hartmann@kob-bavendorf.de, Tel: 0751-7903 303



Bildnachweise: S.1 Katja Brudermann, S. 4 Adventsmarkt: Katja Brudermann; Buchtipp: © Bassermann-Verlag, S. 4 Gläser, S. 3 Baum Katja Brudermann, S. 3 Artenvielfalt: KOB Bavendorf

Mehr Infos unter
www.bodenseebauer.de/news